

ERGEBNISKONFERENZ ZUR ZEITVERWENDUNGSERHEBUNG 2012/2013

Am 05. und 06. Oktober 2016 in Wiesbaden

Kurzfassung:

Gleichstellung und innerfamiliäre Arbeitsteilung – Mahlzeitenmuster und Beköstigungsarbeit in Familien –

M. Sc. Nina Klünder, Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)

studierte Ökotrophologie und Haushalts- und Dienstleistungswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität in Gießen sowie Public Health Nutrition am Karolinska Institutet in Stockholm. Seit November 2014 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft der JLU mit einem Promotionsprojekt zur Zeitverwendung und Zeitempfinden für die Gestaltung des Essalltags in Familien. Sie ist Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum zur „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“, welches vom BMFSFJ gefördert wird.

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)

ist Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen und u. a. Mitglied der Sachverständigenkommission für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, in der Enquete-Kommission „Zukunft der Familienpolitik in NRW“ der Landesregierung von NRW sowie in der Familienpolitischen Kommission der Heinrich-Böll-Stiftung e. V. Außerdem leitet sie seit Mai 2013 das Kompetenzzentrum zur „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“, das an ihrem Lehrstuhl angesiedelt ist.

Das Thema Gleichstellung der Geschlechter wird in diesem Beitrag für das alltägliche Handlungsfeld der Ernährungsversorgung und Beköstigungsarbeit im Privathaushalt sowie für andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten untersucht mit dem Ziel, innerfamiliäre Arbeitsteilungsmuster zwischen Frauen und Männern herauszuarbeiten. Geleitet ist diese Analyse von der Annahme, dass sich gerade in den Segmenten der unbezahlten Reproduktionsarbeit die Ordnung der Geschlechterverhältnisse reproduziert. Im Vordergrund der Analyse steht die tägliche Zeitverwendung für hauswirtschaftliche Tätigkeiten von Eltern in Paarbeziehungen, insbesondere die der Mütter nach ihrem Erwerbsumfang. Dafür wird die aktuelle Zeitverwendungserhebung 2012/13 herangezogen und mit Ergebnissen der Zeitbudgetstudien 1991/92 und 2001/02 verknüpft.

Die Untersuchung weist eine höhere tägliche Zeitverwendung der Frauen, besonders der Mütter – im Vergleich zu Männern und Vätern – für den Bereich der unbezahlten Arbeit aus. Insbesondere die alltagsrelevanten hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie beispielsweise Beköstigungsarbeit, Wäschepflege und Reinigung von Haus und Wohnung übernehmen ganz überwiegend die Mütter. Auffällig ist jedoch auch, dass diese Tätigkeiten, insbesondere der zeitintensivste Bereich der Beköstigungsarbeit, seit dem ersten Erhebungszeitraum der

Zeitbudgetdaten 1991/92 stark reduziert wurde, was sich am stärksten bei den nicht erwerbstätigen Müttern, aber auch bei teilzeit- und vollzeitbeschäftigten Müttern zeigt. Diese zeitliche Reduktion lässt sich allerdings nicht auf eine partnerschaftliche Arbeitsteilung zurückführen, sondern vielmehr darauf, dass Mütter ihre tägliche Zeitverwendung für Hausarbeit unter Einschluss der Beköstigungsarbeit insgesamt verringert haben. Die Gründe dafür sind vielfältig und können u. a. auf den Wegfall bestimmter Tätigkeiten wie das Haltbarmachen und Konservieren von Lebensmitteln zurückgeführt werden. Aber auch die häufigere Verwendung von Convenience-Produkten, die Inanspruchnahme von Kita- und Schulverpflegung sowie einem allgemein gesteigertem Außer-Haus-Verzehr können Gründe sein. Unabhängig davon ist der Beteiligungsgrad der Väter für hauswirtschaftliche Tätigkeiten umso höher, je größer der Erwerbsumfang der Partnerin ist.

Die Analyse des Essalltags in Familien zeigt, dass das soziale Konstrukt der Mahlzeiten weiterhin existiert und eine tagesstrukturierende Funktion innehat: Frühstück, Mittag- und Abendessen finden überwiegend mit anderen Personen zu festen Zeitpunkten statt und sind somit integraler Bestandteil des Tagesablaufs. Gleichwohl ist im Zeitverlauf von 2001/02-2012/13 eine Reduktion der täglichen Zeiten für Essen und Trinken der Eltern zu konstatieren und zwar unabhängig davon, ob sie erwerbstätig sind oder nicht. Parallel dazu geben 57 % der Mütter und 62 % der Väter an, sich häufig unter Zeitdruck zu fühlen und die Zeit für sich selbst sowie für die persönlichen Interessen als nicht ausreichend zu empfinden. Am stärksten artikulieren erwerbstätige Mütter den alltäglichen Zeitstress zwischen Beruf und Familie, woraus u. a. ein dringender Handlungsbedarf nach passgenauen sowie legalen (Dienstleistungs-)Angeboten für Familien resultiert.